



Was ist ein Waldkindergarten?

(Definition mit Auszügen aus Wikipedia)

Kurze Geschichte

Eine Skandinavierin begründete in den 1950er Jahren den ersten Waldkindergarten. Der erste Wald- und Naturkindergarten in Deutschland entstand 1968, der erste staatlich anerkannte startete 1993 in Flensburg. Aktuell gibt es weit über 1000 Waldkindergärten in ganz Deutschland. Der Trend geht so weit, dass auch die traditionell in Räumen arbeitenden Kindergärten mehr und mehr bemüht sind, sich zumindest in Teilen die erwiesenermaßen positiven Auswirkungen der Natur auf verschiedenste Lernprozesse durch Projekte im Freien zu nutzen.

Bedingungen

Der Waldkindergarten wird häufig als „Kindergarten ohne Dach und Wände“ bezeichnet. Der wesentliche Unterschied zu konventionellen Kindergärten besteht darin, dass die betreuten Kinder mit ihren Erziehern den Kindergartenalltag fast durchgehend außerhalb von Gebäuden, d. h. im Wald, auf der Wiese oder am Strand, verbringen. Die Aktivitäten im Freien finden bei jedem Wetter statt; Einschränkungen gibt es nur bei Witterungsbedingungen, die einen sicheren Aufenthalt im Freien unmöglich machen. Vorgeschrieben sind in Deutschland, eine beheizbare Unterkunft im Wald bzw. in zumutbarer Nähe des Waldgebietes, in welcher Kinder und ErzieherInnen bei sehr schlechten Witterungsbedingungen Schutz und Aufenthaltsmöglichkeit finden sollen.

Als solch ein Unterschlupf für ErzieherInnen und Kinder dient in der Regel ein speziell für diesen Zweck ausgebauter Bauwagen. Zusätzlich gibt es ein Ausweichquartier, welches bei Sturm oder anderen Extremwetterbedingungen für den sicheren Aufenthalt genutzt wird.

Im Waldkindergarten wird üblicherweise auf handelsübliches Spielzeug verzichtet. Die Kinder spielen mit Naturgegenständen, die sie in ihrer Umgebung finden und hierbei werden lediglich einige wenige Werkzeuge und Hilfsmittel, wie Schaufeln, Eimer, Schnitzhilfen, Seile, etc. eingesetzt.

Die vorgeschriebene Gruppengröße liegt bei einem Waldkindergarten in Mecklenburg-Vorpommern bei 15 Kindern bei einem Schlüssel von mindestens zwei staatlich anerkannten ErzieherInnen. Abgesehen von diesen Rahmenbedingungen stellen sich die Waldkindergärten als normale Kindergärten vor, in welchen Kinder gebildet, begleitet und erzogen werden. Inzwischen gibt es qualitativ hochwertige und bewährte Fort- und Weiterbildungsangebote für die Tätigkeit als pädagogische Fachkraft im Waldkindergarten, welche das Erkennen und Nutzen der besonderen Spielmöglichkeiten und Lernbedingungen der Natur beinhalten gleichermaßen wie das Einschätzen und Verhüten spezifischer Risiken und Gefahren im Wald.

Es gibt ebenso wie für den konventionellen Kindergartenbetrieb, klare Auflagen und Regeln, Sicherheits- wie auch pädagogische Standards müssen eingehalten werden und es gilt auch hier das Kinderförderungsgesetz. Zudem wird nach vielerlei Prüfungen vom Jugendamt eine Betriebserlaubnis erteilt und der laufende Betrieb unterliegt ständigen Qualitätskontrollen.

Auswirkungen der Waldkindergartenpädagogik

Zu den Auswirkungen, Vorteilen und Chancen der Waldkindergarten-Pädagogik gibt es inzwischen eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten.

Der tägliche Aufenthalt in der freien Natur unterstützt eine positive Entwicklung der kindlichen Motorik und Wahrnehmung in den Bereichen Grob- und Feinmotorik, Koordination, taktile Wahrnehmung und Tiefensensibilität.

Kinder, die einen Waldkindergarten besucht haben, sind auf schulische Anforderung nicht weniger gut vorbereitet als Kinder, welche einen Regelkindergarten besucht haben - sie werden sogar in der Mehrzahl der Bereiche etwas besser benotet. Kinder im Waldkindergarten sind gesundheitlich stabiler, haben weniger Unfälle und fallen sicherer. Da die meisten Waldkindergärten konzeptionell kein konventionelles Spielzeug mit „vorgeschriebener“ Bedeutung nutzen und die Kinder mit Naturgegenständen spielen, wirkt sich die Waldpädagogik auch auf die Sprachentwicklung unterstützend aus, weil sich die Kinder über Bedeutung von Gegenständen und das Spielgeschehen häufiger verbal austauschen. Im Waldkindergarten sind Kinder und PädagogInnen generell weniger lärmbelastet als in

geschlossenen Räumen. Traditionelle Kindergärten weisen eine höhere Lärmbelastung und daher auch einen erhöhten Stresspegel bei Kindern und ErzieherInnen auf. Festgestellt wurden auch positive Auswirkungen auf das Immunsystem von Kindern und ErzieherInnen durch den stundenlangen Aufenthalt im Freien.

Eine weitere Auswirkung der Waldkindergarten-Pädagogik liegt auf einer anderen Ebene: Seit der vermehrten Gründung von Waldkindergärten in Deutschland und Diskussionen und Publikationen zu diesem Thema beziehen immer mehr Kindergärten Waldtage, Waldwochen oder Waldprojekte in ihr Programm mit ein. Auf diese Weise versuchen sie, die Vorteile der Waldkindergarten-Pädagogik zumindest zeitweise ihren Kindern zukommen zu lassen.